

Begrüßung - Orgelvorspiel („Der Herr ist mein getreuer Hirt“ von Johann Pachelbel)

Die Kindergartenkinder, Markus-Mäuse, Kinder des Eltern-Kind-Kreises kommen als Schafe verkleidet in die Kirche, verteilen sich in der Kirche (verlaufen sich) – der Hirte sammelt die Schafe. Christiane Arndt singt mit den Kindern und dem Kinderchor (und der Gemeinde) das Lied: Auf meinen Hirten kann ich mich verlassen.

Die ganze Gemeinde liest gemeinsam den Psalm 23

Psalm 23 Der HERR ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Eingangsgebet

(Die Kinder setzen sich vorne auf grüne Matten vom Kindergarten [grüne Weide])

Gemeindelied: Du hast uns Herr gerufen EG 168,1-3

Schriftlesung - Übertragung des Psalm 23 nach der Volxbibel gelesen - Glaubensbekenntnis
Kinder singen (und tanzen) das Lied: Alle Schäfchen machen Böckchen

Liebe Gemeinde!

Jesus hat gesagt: Ich bin der gute Hirte. – Der König David betete zu Gott und sagte: Gott, ich vertraue Dir, wie die Schafe dem Hirten vertrauen. – David war als Junge selber als Hirte mit den Schafen des Vaters auf der Weide. Was er mit den Schafen erlebt hat, schreibt er in dem Psalm auf. **Der Herr ist mein Hirte.** Er wollte immer auf Gott sehen, wie die Schafe auf den Hirten sehen. – Als Zeichen dafür setze ich mal den Hut auf. – ***Warum ein Hut?*** (Ein Hirte ist draußen, bei Wind und Wetter, Sonne und Regen. – Einen schwarzen Hut sieht man gut, wenn es draußen hell ist, die Sonne scheint, und man in trockener Gegend mit Schafen umherzieht.)

Wohin führt der Hirte die Schafe? – Auf die Weide. Sie müssen etwas zum Fressen haben. Reicht das? Sie müssen auch trinken! Dafür sorgt der Hirte. In Israel war es oft sehr trocken. Da fand man nicht so schnell etwas zum Trinken. Das Gras auf der Weide war oft vertrocknet und schnell abgefressen. Da musste der Hirte eine neue Weide suchen.

So wie der Hirte die Schafe versorgt, so ist Gott für uns da. **Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.** – Dafür habe ich als Symbol hier eine Flasche Mineralwasser. Wir gehen ja nicht an einen Bach oder Brunnen. Deshalb ein Flasche Wasser. Wasser macht munter. Es hilft uns klar zu denken und auch Gott zu vertrauen. Noch mehr hilft uns hier der Geist Gottes. – Ich habe hier auch die Bibel. Darin steht viel über Gott. Darin zu lesen, lehrt uns viel über Gott und Gott zu vertrauen. Das ist auch so wie gutes Essen und Trinken. Wie eine frische Weide. **Gott möchte, dass wir ein gutes und erfülltes Leben haben. Er sorgt sich um uns, wie ein guter Hirte.**

Hier habe ich ein **Bild von Schafen, die nicht auf der Weide sind.** – *Wo sind die denn?* Auf der Straße. *Warum?*

Im Sommer gibt es die frische Weide oft nur noch oben in den Bergen. Man muss einen Weg kennen, auf dem die Schafe dahin kommen. Die Schafe müssen sich darauf verlassen, dass der Hirte sie nicht auf der Straße lässt, sondern zu einer besseren Weide führt. Auf der Straße ist der Weg zu einer neuen Weide, dazu brauchen die Schafe die Führung des Hirten. Er führt die ganze Herde gemeinsam. **Gott will auch uns den richtigen Weg führen. Das ist wichtig, damit wir immer wieder zu guten Menschen kommen, die auch gute Freunde sind. Gott möchte, dass wir eine gute Beziehung zu ihm und zu anderen Menschen haben.** – Als Symbol dafür habe ich hier eine Landkarte. Da sind viele Straßen eingezeichnet.

Ich habe hier eine Kerze. – *Wann braucht man eine Kerze?* – Wenn es dunkel ist. – Schafe können keine Kerze anzünden und haben keine Taschenlampe. Sie müssen aber manchmal durch eine dunkle Schlucht, durch ein finsternes Tal geführt werden, um zur nächsten Weide zu kommen. – Der Hirte führt sie. Er ist bei ihnen. Das gibt ihnen Sicherheit. Sie sind nicht alleine.

Und ob ich schon wandere im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir. Wenn ein jemand bei uns ist, wenn wir Angst haben, dann ist das gut. Das ist nett. Das ist wie Licht im Dunkeln. – **Das ist gut, wenn uns dann jemand beisteht, wenn es uns schlecht geht. Das ist Wertschätzung. Gott ist da. Auf ihn können wir uns verlassen.** Dafür steht die Kerze.

Schafe sind manchmal in einer verzweifelten Lage. *Was ist mit dem Schaf auf diesem Bild passiert?* **Es liegt auf dem Rücken.** Wenn ein Schaf trächtig ist oder kurz vor der Schur, wenn das Fell nass ist, kann das Schaf so auf den Rücken fallen, dass es nicht mehr aufstehen kann. Das Gewicht ist zu groß. Es bekommt Angst, kann nicht mehr atmen. Das Gewicht drückt auf die Hauptschlagader, es gibt Herz-Kreislauf-Probleme. Das Schaf kann dann nach einiger Zeit sterben. Es kann sich alleine nicht helfen. – Ich habe hier so einen langen Hirtenstab. Damit kann er Schafe am Bein halten, oder mit einem leichten Klaps auf den richtigen Weg leiten. Er kann damit vielleicht auch ein Tier wieder

aufrichten, ohne es anzufassen. Sonst muss man schon unter die Schulter oder unter das Tier fassen um es anzuschupsen, damit es wieder aufstehen kann. Dann erholen sich die Schafe, sind froh und dankbar. Einen kürzeren Stab, eine Keule mit Metall umwickelt, kann der Hirte auch werfen, um Raubtiere zu vertreiben, oder streitende Schafe auseinander zu bringen. So beschützt der Hirte die Schafe. Stecken und Stab könnten Angst machen, aber sie sind die Zeichen dafür, dass das Schaf beschützt wird. So können wir lernen, Gott zu vertrauen. **Wenn wir hingefallen sind und uns wieder aufgeholfen wird, wenn wir in schweren Zeiten lernen Gott zu vertrauen, gewinnt unser Glaube Tiefgang.**

Wenn ein Hirte die Schafe auf ein Hochplateau führt, dann bereitet er vorher die Weide vor. Er sieht nach, ob dort Kräuter wachsen, die für die Schafe giftig sind oder ob es andere Gefahren gibt. Er bereitet es vor. **Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkst mir voll ein.** – Wenn ein Schaf sich verletzt, hat der Hirte immer etwas Salbe oder Öl dabei, um die Stelle einzureiben. – Das Bild des Salbens des Kopfes mit Öl gehört eigentlich zu einem guten Gastgeber im Orient. Dort ist es eine Erfrischung, wenn nach einer Wanderung in der Hitze durch staubige Gegend, der Kopf gesalbt wird. Der Tisch, das Öl, die Salbe, das sind für uns Bilder des Friedens und der Heilung. Es ist gut, wenn wir Salbe oder Medikamente haben, die uns wieder gesund machen. Es ist gut, wenn wir gestreichelt werden, wenn es im Innern Wehtut, wenn uns jemand tröstet. **Gott möchte uns heilen. Er möchte, dass es uns gut geht. Er tut alles dafür.** Als Zeichen dafür habe ich hier eine Tube Salbe.

Wo kann man sich ausruhen, wenn man müde und krank ist? Zu Hause. Für Schafe ist das der Stall. Der Stall des Hirten, wo die Schafe auch in der Nacht bewacht werden. Dem Schaf geht es dort gut. - Das Haus des Herrn ist im Psalm ein Wort für den Tempel und für uns für die Gemeinde. **Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.** Jesus sagt, er ist der gute Hirte für uns. Er kennt uns. Bei ihm sind wir zu Hause. – In der Gemeinde können wir mehr von Jesus hören. Wir können einander helfen. – Aber die Gemeinde ist nicht perfekt. Es gibt immer auch Probleme. – Der gute Hirte ist ja Jesus. Er ist perfekt. Zu ihm können wir immer beten. Er sagt uns, dass er im Haus des Vaters für uns schon einen Platz vorbereitet hat. **Bei Gott sind wir zu Hause. Auch wenn wir sterben, bleiben wir bei Gott, in Gottes Haus.** Es ist nur so etwas, wie eine andere Etage, in der wir dann sind. Als Zeichen dafür habe ich hier ein Schild. Bei Gott bin ich zu Hause.

Also die Zeichen noch einmal
der Hut – ich kann immer auf Jesus,
den guten Hirten sehen
die Flasche Mineralwasser – Gott gibt uns,
was wir brauchen, er möchte,
dass wir ein erfülltes Leben haben.

die Landkarte – Gott will uns den richtigen
Weg führen, damit wir auch gute
Beziehungen zu ihm und anderen
Menschen haben.

die Kerze – Gott gibt Licht im Dunkeln, ist
bei uns, das ist Wertschätzung

der Stab – Gott hilft, ihm können wir
vertrauen, so gewinnt der
Glaube Tiefgang.

die Salbe – Gott möchte uns heilen.

das Schild – bei Gott bin ich zu Hause,
jetzt und immer. Das ist Heimat.

Gemeindelied EG 168 Du hast uns Herr gerufen, Str. 4-6

Gebet – (Kerstin, Matthias)

Vaterunser – Segen

Gemeinde und Kinder: Wiederholung des Liedes Auf meinen Hirten kann ich mich verlassen

Am Ausgang wird eine Karte mit Hirte und Schafen von den Marburger Medien verteilt.